

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Die Leipziger Volkszeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Polizeipräsidenten Leipzig, der Amtshauptmannschaft Leipzig u. des Stadtrats zu Großschönfeld bestimmte Blatt

Bezugspreis mit Illust., Beilage Volk und Zeit sowie der Kinder-Beilage, für einen Monat einschl. Bringerlohn 2.—, für Selbstabholer 1.90 Mk. — Durch die Post bezogen 2.— Mk. ohne Bestellgeld. Telefon Sammelnummer 72206. Volksredaktion: Leipziger Buchdruckerei H. G., Leipzig Nr. 53477	Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21 Telegraphen-Adresse: Volkszeitung Leipzig Telefon 72206. — Berlag in Leipzig, Tauchaer Straße 19/21 — Telefon 72203	Inseratenpreise: Die 10spalt. Kolonelle 35 Pfg., bei Platzvorschrift 40 Pfg., Stellenangebote 10spalt. Kolonelle 25 Pfg. Familiennachrichten von Privatpersonen 10spalt. Kolonelle mit 50% Nachlab. Reklamezeile 2 Mk. Inzerate v. ausw.: die 10spalt. Kolonelle 40 Pfg. bei Platzvorschr. 50 Pfg., Reklamezeile 2.25 Mk.
---	--	--

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Abonementsbeiträge nehmen die Austräger, unsere Zweigstellen und alle Postanstalten entgegen

Heraus aus dem Dunkel der Konkordatsverhandlungen!

Von Kurt Löwenstein.

Im Reich und in Preußen stehen wir vor Regierungs-umbildungen. Es scheint so, als ob das Zentrum diese Gelegenheit benutzen will, um den Abschluß eines preussischen Konkordats zu erzwingen. Konkordate gehören zu den Machtinstrumenten des päpstlichen Stuhles. Sie sind ganz allgemein und in jedem Falle mindestens eine Verbeugung des Staates vor den Machtansprüchen der Kirche. In den letzten Jahren, so z. B. im bayerischen Konkordat, handelte es sich nicht nur um eine Verbeugung, sondern um die Einräumung realer Machtpositionen.

Das bayerische Konkordat regelt Schulfragen ohne Rücksicht auf die Reichsverfassung und ohne Rücksicht auf die staatliche Schulhoheit. Es sichert den kirchlichen Behörden den entscheidenden Einfluß auf die Wahl der katholischen Volksschullehrer, gibt der Kirche die Kontrolle über die Religionslehrer an den höheren Schulen und macht die Besetzung von Professuren nicht nur der Theologie, sondern auch der Philosophie und Geschichte von bischöflicher Zustimmung abhängig. Es sanktioniert das kanonische Recht und erweitert den Schutz der Geistlichen über die Verfassung und das Strafrecht hinaus. In finanzieller Hinsicht legt es dem bayerischen Staate unübersehbare Verpflichtungen an die Kirche auf und erkennt Ansprüche an, die bis auf das Jahr 1803 zurückgehen.

Diese Tatsachen sollten uns ganz allgemein mit schärfstem Mißtrauen gegen Konkordate erfüllen und die Sozialdemokratische Partei zur Ablehnung von Konkordatsabschlüssen veranlassen. Leider scheinen jedoch die seit Jahren in aller Heimlichkeit geführten Verhandlungen des päpstlichen Nuntius mit dem Kultusminister Beder zum Abschluß gekommen zu sein. Nach amtlichen Pressemeldungen scheint sich das Kabinett bereits mit dem Konkordatsentwurf befaßt zu haben.

Es wird daher höchste Zeit, daß sich die Öffentlichkeit, und vor allem die Parteipublizität mit dieser Frage beschäftigt. Leider hat der Kieler Parteitag, wenn auch gegen eine starke Minderheit, doch immerhin einem Antrage, der grundsätzlich jedes Konkordat ablehnte, seine Zustimmung nicht gegeben. Doch die Sozialdemokratische Partei ist nicht nur programmatisch, nicht nur nach der Erklärung der preussischen Landtagsfraktion, sondern auch nach ihrer gesamten kulturpolitischen Einstellung verpflichtet, jede Regelung von Schulfragen im Konkordat abzulehnen. Diese Ablehnung erstreckt sich nicht nur auf Volksschulfragen im engeren Sinne, sondern auch auf Lehrerbildungs- und Universitätsfragen.

Nach finanzielle Regelungen, die die Abfindung der Kirche betreffen, dürfen nach der Reichsverfassung nur auf Grund von Reichsgesetzen vorgenommen werden und nicht auf Grund von Konkordaten, die den Staat einseitig und dauernd binden. Es zwingt an sich den preussischen Staat nichts als der Koalitionseinfluß des Zentrums, Konkordate abzuschließen. Die Besetzung der Bischofsstellen und die Einteilung der Kirchenbezirke, die gewöhnlich als Aufgabe eines Konkordats bezeichnet werden, konnten bislang ohne Schwierigkeiten geregelt werden und sind an sich überhaupt keine Aufgaben, die den Staat angehen. Eventuelle Uebergriffe der Kirche, die das Staatswohl und die Staatsautorität verletzen, können jederzeit mit den Mitteln des Staates unterdrückt werden.

Wenn aber jetzt bekannt wird, daß durch das preussische Konkordat neue Bistümer und Erzbistümer gegründet werden sollen, und zwar mit erheblichem staatlichem Aufwande, so kann nicht scharf genug dagegen protestiert werden. Es ist zu nett, daß man das alte katholische Bistum Ramin in Pommern wieder aufleben lassen will, doch es dürfte nicht Aufgabe des Staates sein, mitten im protestantischen Pommern ein Propagandazentrum der katholischen Kirche zu schaffen. Bei aller Toleranz darf auf keinen Fall die Sozialdemokratische Partei diese Konzession machen. Schon die wenigen Andeutungen, die halbamtlich in die Öffentlichkeit gedrungen sind, zwingen zu der Forderung, daß die Konkordatsverhandlungen aus dem Dunkelkammern kurialer Diplomatie heraus und von der gesamten Öffentlichkeit nach demokratischen Grundfragen kontrolliert werden müssen.

Trotz aller Koalitionshindernisse zwischen Sozialdemokratie und Zentrum darf Preußen nicht zur Illuse des katholischen Merkantilismus werden.

Sanierungs-Verhandlungen der Deutschnationalen

Ende dieser Woche tritt in Berlin die Parteivertretung der Deutschnationalen erneut zusammen, um die feinerzeit nicht zu Ende geführten Beratungen über eine Reorganisation der Partei fortzuführen. Zwischen den Vertretern der verschiedenen Richtungen, die um die Macht innerhalb der Partei ringen, finden nach einer Weile der WZ zur Zeit noch Verhandlungen statt. Sie sollen am Mittwoch abgeschlossen werden. Am Donnerstag findet eine Sitzung der deutschnationalen Reichstagsfraktion statt.

Der Zeppelin in Amerika

Gegen Mitternacht in Lakehurst glücklich gelandet

Ungefähr 112 Stunden in der Luft

SPD Berlin, 16. Oktober. (Radio.)

Das Luftschiff Graf Zeppelin ist Montag 17,40 Uhr (23,40 Uhr mitteleuropäischer Zeit) auf dem Flugplatz in Lakehurst gelandet.

Vor seiner Landung in Lakehurst hat Graf Zeppelin der Stadt Neuport einen Besuch abgestattet. Neuport, das in Ungewissheit über den Zeitpunkt des Eintreffens des Luftschiffes in Amerika war, wurde vollkommen überrascht, als es gegen 3 Uhr die Nachricht vom Kommen des Graf Zeppelin erhielt. In Geschäftsvierteln und in den Industriebetrieben kostete sofort jedes Leben. Millionen von Extrablättern flogen durch die Hände der Massen, die die Straßen bevölkerten. Tausende kletterten auf die Dächer, Fenster an Fenster war dicht mit Menschen überfüllt. Hunderttausende von Autos haben traten in Tätigkeit. Die Sirenen der Fabriken und der Dampfschiffe heulten und Sternendanner und schwarzrotgoldene Fahnen wurden geschwenkt.

SPD Friedrichshafen, 15. Oktober.

Das Luftschiff Graf Zeppelin hat am Montag nachmittag die amerikanische Küste erreicht und um 18 Uhr mitteleuropäischer Zeit Washington überflogen. Der Führer des Schiffes richtete an den amerikanischen Staatspräsidenten Coolidge folgenden Radio-Gruß:

Zur Fahrt des Zeppelin

SPD Der Ozeanriesen Graf Zeppelin hat seinen Bestimmungsort Lakehurst am Montagabend nach fünfzigstündiger Fahrt glücklich erreicht. Insgesamt hat das Schiff 10.000 Kilometer zurückgelegt. Die Fahrt ging, um kurz zu rekapitulieren, von Friedrichshafen über Belfast, Marjelle, Gibraltar, Madaira, Azoren, Bermuda-Inseln nach Lakehurst. Dabei ließ Graf Zeppelin bis Gibraltar in 21 Stunden nicht weniger als 2100 Kilometer hinter sich. Diese Geschwindigkeit wurde auf der Route nach Madaira mit einer Stundengeschwindigkeit von 120 Kilometer noch übertroffen. Selbst bis Sonnabendabend und Sonntagmorgen, als die verzögernden Defekte in der Steuerung eintraten, mußten noch Geschwindigkeiten von rund 105 bis 110 Kilometer pro Stunde erreicht worden sein.

Das sind beispiellose Leistungen. Sie helfen aber nicht darüber hinweg, daß das Schiff auf dem Weg von der alten nach der neuen Welt einen Tag länger brauchte als vorgesehen war. Man kann dafür die Unbilben der Witterung, die meteorologisch so gut wie unerforschten Witterungsverhältnisse vor der Ostküste Nordamerikas verantwortlich machen, schließlich den Bruch der Stabilisierungsfäche, womit LZ 127 zeitweise zum Teil die Steuer- und Manövrierfähigkeit einbüßte. Edener mußte nochmals in Richtung Bermuda-Inseln zurück, um günstigere Luftschichten zu finden. Gewiß, auch die großen Ozeanriesen unserer Reedereien bleiben oft in diesen Gegenden liegen und erleiden Verzögerungen von 24 und 30 Stunden. Wenn LZ 127 ähnliches passierte, so beweist das, daß man auch mit Zeppelinen die Atlantik-Passage noch lange nicht nach einem Fahrplan durchführen kann. Gewiß ist ein Grad sehr hoher Sicherheit durch die Zeppel-

„Im Augenblick der Ankunft über der amerikanischen Küste während dieser neuartigen Ueberquerung des Atlantischen Ozeans durch das Luftschiff mit Passagieren und Post von Deutschland nach Amerika, auf der wir als Kameraden und erfahrenen Freund Commander Rosenfeld bei uns hatten, blieben der Kommandant und die Mannschaft des Graf Zeppelin, dem Präsidenten der Vereinigten Staaten ihre ganz respektvollen Grüße zu übermitteln.“

Um 19 Uhr hatte das Schiff Baltimore erreicht, um 21 Uhr traf es über Neuport ein.

WTB Lakehurst, 16. Oktober.

Die Landung des Graf Zeppelin wurde außerordentlich rasch und glatt vollzogen. Die erste Begrüßung bestand in Händeschütteln mit den aus den Fenstern des Luftschiffes schauenden Fahrteilnehmern. Während das Schiff der Halle zugeführt wurde, ertönte ein Suptonzert von Jehntausenden von Automobilen, das immer weiter ins Land hinein ausgenommen wurde. Unter den ersten Glückwunschtelegrammen an Dr. Edener befand sich das des Reichspräsidenten v. Hindenburg.

Als die Landungsmanöver im Gange waren, durchbrach die Menschenmenge die Polizeikette, konnte jedoch wieder zurückgedrängt werden. Um 0,58 Uhr mitteleuropäischer Zeit begannen die Hallemanuskripten, den Zeppelin in die Halle zu ziehen. Das Luftschiff, das bereits halb in die Halle gebracht war, wurde wieder ins Freie geschafft und verortert, da es infolge der Dunkelheit nicht mehr möglich war, das Luftschiff vollkommen in der Halle unterzubringen. Das Luftschiff wird am Dienstag in die Halle gebracht werden.

sine erreicht. Aber noch immer ist mit Eventualitäten wie dem Verlust der Steuerfähigkeit usw. zu rechnen. Hier bedarf die Technik des Schiffes ihrer Ergänzung. Grundbühlich hat jedoch die Fahrt die Wichtigkeit der im Bau LZ 127 angewandten Technik bewiesen. Es kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß sich die Möglichkeit einer kontinuierlichen Atlantik-Passage vorerst nicht an das Flugzeug, sondern an das Luftschiff knüpft.

Dafür spricht vor allen Dingen das neue, auf der Fahrt von Friedrichshafen nach Lakehurst zum erstenmal verwendete Traggas, das sogenannte Blaugas. Damit ist das Problem einer genügenden Tragfähigkeit auf der Atlantik-Passage für das Luftschiff gelöst. Das ist beim Flugzeug noch keineswegs der Fall. In Friedrichshafen hat man inzwischen bereits eine große Anlage errichtet, um dieses wertvolle Gas in genügender Menge zu produzieren. Es ist ebenso leicht als die atmosphärische Luft und ermöglicht deshalb die Abnahme außerordentlich großer Brennstoffmengen. Vielleicht hätte LZ 127 ohne das neue Traggas die Fahrt nicht so durchhalten können, wie das der Fall gewesen ist. Ausschlaggebend wurde ferner ein zweiter technischer Fortschritt: die Möglichkeit, mit den großen Funktionieren und damit zugleich mit den Wetterwarten nach Belieben zu verkehren. Dr. Edener, der Kommandant von LZ 127, hat des öfteren auf seiner Fahrt — das erstemal, als er von der Route Belfast-Biscaya nach Marjelle-Gibraltar abbog, und das letztmal, als er auf der Höhe von Lakehurst die Richtung Bermuda-Inseln einschlug, — den Kurs auf Grund von Wetternachrichten der großen Funktionieren verändert. So war es ihm möglich, die Sturmgebiete gewissermaßen zu umfahren. Das scheint uns ein weiteres Mittel zu sein, um der Atlantikflustpassage jene Sicherheit zu geben, deren sie bedarf.

Nuntius Pacelli



Der Vertreter des Vatikans in Berlin

Die Ergebnisse der Generalratswahlen

WTB Paris, 15. Oktober.

Das Innenministerium veröffentlicht heute mittag folgende Statistik über die Generalratswahlen: Zu vergebende Mandate 1511, vorliegende Ergebnisse 1270, Stichwahlen in 230 Fällen; zwei Resultate sind nicht bestätigt worden. Die Mandate verteilten sich auf die einzelnen Parteien wie folgt:

Rechtstehende bisher 99, bis jetzt gewählt 88, Rechtsrepublikaner bisher 259, bis jetzt gewählt 237, Linkerepublikaner bisher 304, bis jetzt gewählt 248, Rechtsradikale bisher 150, bis jetzt neugewählt 102, Radikale bisher 304, bis jetzt neugewählt 451, Sozialrepublikaner bisher 64, bis jetzt neugewählt 55, Sozialisten bisher 113, bis jetzt neugewählt 83, Kommunisten bisher 18, bis jetzt neugewählt 8.

Havas veröffentlicht folgende neue Aufstellung über die Ergebnisse der Generalratswahlen:

Rechtstehende 38 (Gewinn 3, Verlust 9); Rechtsrepublikaner 253 (Gewinn 41, Verlust 36); Linkerepublikaner 157 (Gewinn 16, Verlust 31); Rechtsradikale 117 (Gewinn 22, Verlust 17); Radikale 372 (Gewinn 45, Verlust 48); Soz. Republikaner 36 (Gewinn 7, Verlust 7); Sozialisten 78 (Gewinn 22, Verlust 9); Kommunisten 7 (Gewinn 1, Verlust 2).